

## Die Umwandlung von Uhren mit Schlüsselaufzug in solche mit Bügelaufzug.

Die Einrichtung, vermöge welcher eine Taschenuhr aufgezogen und zur richtigen Zeit gestellt werden kann, ohne dieselbe zu öffnen, und ohne irgend eines ausser der Uhr liegenden Hilfsmittels zu bedürfen, wurde vor etwa 36 Jahren in die regelmässige Fabrikation eingeführt. Vom Publikum, ja auch von den Uhrmachern, zuerst mit grossem Misstrauen aufgenommen, gewann sich diese nützliche und bequeme Neuererung doch sehr bald die verdiente Bedeutung, so dass jetzt eine Uhr mit Schlüsselaufzug kaum mehr verlangt wird.

Jede Uebergangsperiode aber bringt gewisse Schädigungen durch Entwerthung des Vorhandenen mit sich, denn das Bessere ist stets der Feind des Guten.

Die Uhrmacher, welche genöthigt sind, ein Verkaufslager zu halten, haben dies kennen gelernt und mussten manche Schlüssel-Uhr ohne Nutzen, ja unter dem Kostenpreise losschlagen, um nur das darin festgelegte Kapital wieder flüssig zu machen, und manches theure Stück liegt Jahre lang in der Hoffnung auf die endliche Verwerthung, welche jedoch immer zweifelhafter wird.

Auch im Privatbesitze giebt es viele Schlüsseluhren, die entweder im Werk und Gehäuse sehr werthvoll sind, oder doch für den Besitzer einen Affektionswerth haben, und an denen die Unbequemlichkeit beim Aufziehen etc., nur aus Pietät für das werthe Familienstück ertragen wird.

Immer häufiger kommen daher auch Nachfragen, ob diese Uhren sich nicht nachträglich noch mit dem Aufzug am Bügel versehen lassen, und sie würden wohl noch viel zahlreicher sein, wenn Viele nicht von vornherein annähmen, dass dies unmöglich sei.

Für jeden ernstlichen Bedarf finden sich aber auch Mittel und Wege der Befriedigung, und so hat sich auch unser geschätzter Colleague, Hr. Carl Jentsch, hierselbst, dessen Specialität die Anfertigung von Aufzügen und anderen feinen Stahlarbeiten ist, auf Arbeiten dieser Art mit eingerichtet.

Die Umwandlung der Schlüsseluhren in Aufzuehren ist an sich keine leichte Aufgabe, namentlich aber dann, wenn die Uhr im offenen Gehäuse ist, weil bei solchen Werken immer der Winkel, welchen die Federhauslinie mit der Bügellinie macht, ein sehr spitzer ist, oder mit anderen Worten, die Entfernung des Anziehzapfens vom Gehäuseknopf eine zu geringe, um die Anbringung der für den Aufzug nöthigen Uebertragungen zu gestatten. In solchen Fällen muss sich der Eigenthümer der Uhr meist entschliessen, auf die Secunde zu verzichten, oder er muss sich damit zu versöhnen suchen, dass die Secunde in einer unsymmetrischen Stellung, etwa bei der IX des Zifferblattes steht. Bei Jagduhren ist die Umwandlung weit leichter.

Mit der Veränderung des Werkes muss auch die des Gehäuses erfolgen, und in vielen Fällen ist der Knopf des Gehäuses durch einen anderen zu ersetzen. Jedenfalls sind aber die für das Einrücken der Zeigerstellung nöthigen Organe am Gehäuse anzubringen, sowie auch die Aufzugkrone hinzuzufügen. Auch Schneckenuhren hat Hr. Jentsch schon oft mit Aufzug am Bügel eingerichtet, ebenso auch Uhren mit unabhängiger Secunde, wo also 2 Federhäuser aufzuziehen sind.

Da es Geschäftsprincip bei Hr. Jentsch ist, derartige Arbeiten mit der mechanischen Vollkommenheit und der sauberen Vollendung auszuführen, wie die gleichen Arbeiten in den Glashütter Uhren, so ist es einleuchtend, dass die Umwandlung sich nur für gute Uhren empfiehlt; deren innerer und Gehäusewerth einen solchen Aufwand als angemessen erscheinen lässt.

Der Aufwand für die Umwandlung des Werkes ist natürlich ein sehr verschiedener, je nach der Natur des vorliegenden Falles. Ob z. B. ein anderes Zifferblatt aufzusetzen und, wie das bei Schweizer Uhren meist der Fall, ein neuer Federstift zu machen, ob statt der Kloben für Federhaus und Minutenrad eine kleine Platte einzusetzen ist, oder ob in Folge günstiger Umstände alles dies erspart bleibt, das beeinflusst natürlich den Gesamtpreis ganz wesentlich und man kann nur angeben, dass derselbe in gewöhnlichen Fällen sich zwischen 15 bis 30 Mark stellt. Hierzu kommen noch die Kosten für die Umwandlung des Gehäuses, welche sich sehr schwer veranschlagen lassen, da sie von Grösse und Schwere des Gehäuses und von der Beschaffenheit des Bügels und Knopfes desselben abhängen.

Ich kann, nachdem manche derartige Arbeit durch meine Hände gegangen ist, den Herren Collegen nur empfehlen, sich im Falle derartigen Bedarfs vertrauensvoll an Herrn C. Jentsch zu wenden.

Glaslütte.

M. Grossmann.